

Winterwandern am Bodensee

Sonniges Winterwetter tut dieser Wanderung gut. Jedes andere Wetter aber auch: Der Wanderweg dem Bodensee entlang von Kreuzlingen nach Güttingen ist immer ein Erlebnis.

Einige, die gut zu Fuss sind, werden jetzt vielleicht sagen: Das ist doch keine Wanderung, geht nicht bergauf, geht nicht bergab, und nirgends muss man trittsicher sein! In der Sache haben sie recht. Nicht nur ist der Weg, den wir hier vorschlagen, auch mit zwei linken Füßen sicher begehbar, man kann ihn auch jederzeit unterbrechen, um nach Belieben auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen. So dicht sind die Haltestellen entlang der Wanderstrecke. Die Verpflegungsmöglichkeiten übrigens auch.

Über weite Strecken zugänglich

Aber lassen wir den Berggängern ihre Berge, freuen wir uns darüber, dass sie uns Spaziergängern einen der schönsten Seewege überlassen, den die Schweiz zu bieten hat: jenen zwischen Kreuzlingen und Romanshorn. Wir sind auf der Etappe von Kreuzlingen nach Güttingen unterwegs, das sind rund zweieinhalb Stunden Wegzeit. Man kann die Strecke auch in der Gegenrichtung zurücklegen, das ändert nichts an ihrer Freundlichkeit.

Ab Station Kreuzlingen Hafen führen wir uns zunächst die Seeuferanlage zu Gemüte, mit Schloss Seeburg, Tierpark und vielfältigem Baumbestand. Hier zeigt sich, dass der Mensch mit seiner Macht, die Natur zu beherrschen, auch etwas Gescheites anfangen kann. Und



Imposant: Barockkirche des ehemaligen Klosters Münsterlingen.



Winterstimmung in der Münsterlinger Bucht.

dann staunen wir weiter: Dass es in der Schweiz noch Seeufer gibt, die über so weite Strecken öffentlich zugänglich sind. Darin liegt das erste grosse Aha-Erlebnis auf diesem Weg. Das zweite: Die Wege sind durchwegs gepflegt und überdies freundlich belehrend immer wieder mit Hinweistafeln ausgestattet darüber, welche ökologisch wertvollen Leistungen die öffentliche Hand entlang des Wegs erbracht hat. Man soll ja kein Licht unter den Scheffel stellen. Und in Münsterlingen, diesem historisch gewichtigen Ort, kann man sogar eine Schlaufe ziehen über einen ausgeklügelten Kulturpfad.

Reizvoll auch bei Nebel

Blicke zu sagen: Nach Eigenwerbung von Altnau, Münsterlingen, Langrickenbach und Güttingen bewegen wir uns hier in der «Sonnenecke Bodensee». Dem ist einerseits zuzustimmen. Und an-

dererseits etwas beizufügen. Falls es doch mal neblig wäre, hat auch das seinen Reiz: Wenn sich nämlich im Landschaftsbild die Konturen verwischen und die Farben der

Natur auf feine Grautöne reduziert sind, leuchtet dafür die Farbigkeit unseres eigenen Lebens umso kräftiger. Leuchten Sie schön. Bis bald am Bodensee. *Martin Jakob*



Wandern am Bodenseeufer, Kreuzlingen Hafen bis Güttingen Bahnhof. Zwischen Start und Ziel verkehren die Linien S8 und S3 ganztags (auch am Sonntag) im Halbstundentakt: Kreuzlingen Hafen ab .02 und .32, Güttingen an .15 und .45, Güttingen ab .09 und .39, Kreuzlingen Hafen an .24. und .54. Haltestellen unterwegs (Halt auf Verlangen, auch in Güttingen): Kurzrickenbach Seepark, Bottighofen, Münsterlingen-Scherzungen, Münsterlingen Spital, Landschlacht, Altnau.

www.kreuzlingen.ch, www.münsterlingen.ch, www.sonnenecke.ch

Foto: Manfred Heitzog

Infografik: Otto Köhler

Endlich unter einem Dach

Das Busunternehmen WilMobil hat sein zentrales Busdepot im thurgauischen Wilen in Betrieb genommen. Der Neubau kommt den Fahrgästen und dem Personal gleichermaßen zugut.

Zwölf Tonnen stehen absolut stabil auf zwei schlanken Liftsäulen: Werkstatteiter Patrick Flammer führt gerade den Service an einem Mercedes Citaro-Bus von WilMobil durch und ist sichtlich zufrieden: «So lässt es sich wirklich gut arbeiten.» Tatsächlich lassen sich dank einer perfekten Infrastruktur in der Werkstatt auch anspruchsvollste Arbeiten an den Fahrzeugen ausführen, damit sie Tag für Tag für die Fahrgäste flott sind.

Schlankere Abläufe

Die Arbeit von Flammer und seinen zwei Mechanikern hat sich verändert, seit am 1. Juli das Busdepot von WilMobil im thurgauischen Wilen seinen Betrieb aufgenommen hat. Vorher waren die Fahrzeuge an verschiedenen Orten untergebracht. Das machte die Wartung ebenso kompliziert und damit kostspielig wie die Innenreinigung. Jetzt ist alles unter einem Dach, was schlankere Prozesse ermöglicht, die Dienstleistungsqualität verbessert und Kosten sparen hilft.

Im Busdepot gibt es neben der Garage, in der die ganze Flotte



Das neue Busdepot bringt Effizienz.

Platz findet, eine Werkstatt, eine eigene Tankstelle und eine vollautomatische Waschanlage, in der der Umwelt zuliebe gesammeltes Regenwasser verwendet wird. Zwar hat der Neubau, der eine Fläche von 1610 Quadratmetern und ein Volumen von 12 500 Kubikmetern aufweist, fast vier Millionen Fran-



Freude über die zentrale Werkstatt: WilMobil-Betriebsleiter René Stämpfli.

ken gekostet, doch Betriebsleiter René Stämpfli ist überzeugt: «Das zahlt sich aus, weil wir jetzt viel effizienter produzieren können.»

Einen Nutzen vom neuen Busdepot haben auch die Kundinnen und Kunden von WilMobil. Zum einen fahren sie dank der zentralisierten Dienste mit Bussen, die innen und aussen stets blitzblank sind. Und, nicht sichtbar, aber umso wichtiger: Die Verlässlichkeit des Transportunternehmens ist deutlich höher als vorher.

Alle Ersatzbusse an einem Ort

Fällt ein Bus wegen eines technischen Mangels aus, muss ein Ersatz nicht mehr wie früher aus einem kleinen Depot in der Region abgeholt und ins Liniennetz gespeist werden. Die drei Ersatzbusse – zwei Standardbusse und ein Kleinbus – stehen abrufbereit in Wilen und können bei Bedarf sofort in den Einsatz gehen. Das reduziert den Stress des Betriebsleiters: «Zwischen 6 und 8 Uhr sowie zwischen 16 und 19 Uhr müssen 21 Busse unterwegs sein», sagt René

Stämpfli. Früher sei ein Ausfall immer eine Nervenprobe gewesen, weil nicht immer genügend rasch ein Ersatzfahrzeug eingesetzt werden konnte. «Dank dem neuen Depot in Wilen weiss ich jetzt, dass wir unsere Dienstleistungen für die Öffentlichkeit auch bei Problemen hinter der Kulisse gewährleisten können. Und das bringt Ruhe ins System.»

Im Notfall fährt der Chef

Das entschärft auch das Problem, wenn ein Chauffeur einmal den Wecker vergessen hat zu stellen oder mit Fieber aufwachen sollte. Statt einen Kurs ausfallen zu lassen, ist dank der zentralen Organisation rasch ein Ersatz einsatzbereit. Dies umso mehr, als im Depot ein Wagenwart die Übersicht über Personal und Fahrzeuge hat und bei Bedarf schnell umdisponieren kann.

Punkt 6 Uhr beginnt der letzte Chauffeur seine Schicht, um 6.40 Uhr verlässt der letzte Bus das Depot. Fehlt ein Chauffeur, bleiben also 40 Minuten Zeit, um sicherzustellen, dass kein Kurs ausfällt. Gelingt es nicht, in dieser Zeit einen Ersatz zu finden, setzt sich der Wagenwart hinter das Steuer. Und braucht es – weil bekanntlich zuweilen alles auf einmal schief läuft – noch einen Ersatz, springt Betriebsleiter Stämpfli ein: «Der Kunde kommt zuerst! ist bei WilMobil keine Floskel, wir setzen den Leitspruch Tag für Tag um.»

Hanspeter Vetsch (Text)
Susann Basler (Fotos)

1,4 Millionen Kilometer unterwegs

Die WilMobil AG entstand 2004 aus der Fusion verschiedener Transportbetriebe. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen 56 Mitarbeitende (51 Vollzeitstellen), davon 48 im Fahrdienst. Die Flotte umfasst 24 Fahrzeuge, die 17 Linien befahren. 2008 wurden dabei insgesamt 1 396 700 Kilometer (+0,8 Prozent gegenüber 2007) zurückgelegt und 2 413 168 Personen (+5 Prozent) befördert. Das Streckennetz von WilMobil ist 85,4 Kilometer lang, bedient werden die Stadt und die Region Wil sowie die angrenzenden Gebiete des Kantons Thurgau. Die in Wil domizilierte AG ist Teil der RTB-Gruppe, zu der auch die Transportunternehmen RTB Rheintal Bus, BUS Sarganserland Werdenberg und die auf Managementdienstleistungen spezialisierte BUS Ostschweiz sowie das Dienstleistungsunternehmen RTB Service gehören.